

auffallender in Farbe und Pracht des Ansehens, nach den Polen zu nehmen diese Eigenschaften ab, die Arten werden kleiner, einfarbiger und geringer an Zahl. Das ist im großen das Bild der Insektenwelt. Daß es nicht für alle zutrifft, ist klar. Hier sprechen eben auch biologische Verhältnisse mit und Faktoren aus früheren Erdperioden, die wir heute nur noch hypothetisch verwenden können.

Gewiß ist die Zahl der Ipiden in den Tropen groß und übertrifft die anderer Faunengebiete; eine Anzahl Gattungen finden wir überhaupt nur im Tropengürtel, manche ganz vorwiegend. Aber das gemäßigte Gebiet weist doch eine so große Zahl auf, mit so charakteristischen Formen, daß für die Ipiden diese These nicht die hohe, unbedingte Gültigkeit hat wie dies für die Lepidopteren z. B. der Fall ist. Pagenstecher (Geogr. Verbr. der Lepidopteren). Allerdings muß man in Berücksichtigung ziehen, daß die Tropen sicher noch eine Menge unbekannter Arten bergen, während das gemäßigte Gebiet gut durchforscht ist.

Was aber die Größe der Arten anbelangt, so dürften sich keine erheblichen Unterschiede bemerkbar machen. Wir kennen das Genus *Dendroctonus* gerade nur aus der nördlich gemäßigten Hemisphäre, bis ins Polargebiet hineinragend, und doch dürfte die Gattung, was Größe anlangt, nur von wenigen Vertretern der Tropenwelt übertroffen werden. Auch die Ausfärbung ist im allgemeinen keinen erheblichen Abweichungen unterworfen, nur wenige Ipiden sind bunt gezeichnet, einige davon kommen auch in der gemäßigten Region vor; nur wenige Arten mit grünschillernden Flügeldecken und irisierendem Kopfschild bergen die Tropen, aber die Zahl ist zu gering, um ins Gewicht zu fallen.

Diese immerhin auffallende Tatsache mag ihre Erklärung darin haben, daß die Ipiden die größte Zeit ihres Daseins in der Nahrungspflanze verbringen, und daß sich daher keine Gelegenheit zur Ausfärbung prachtschillernder Farbenkolorite geboten hat.

Wesentlich anders gestalten sich die Verhältnisse, wenn wir die Verbreitung innerhalb der Längengrade betrachten. An dieser Stelle darauf einzugehen, ist nicht der Platz, ich verweise auf die Ergebnisse, die sich bei Betrachtung der einzelnen Genera ergeben.

Fortsetzung folgt.

***Omius Formáneki* nov. spec.**

Beschrieben von Dr. Heinrich Tyl in Pisek (Böhmen).

Mit 2 Figuren.

Glänzend schwarz, die Fühler und Beine rot, der Körper mit feinen, anliegenden, den Untergrund wenig beeinträchtigenden, weißen Haaren spärlich bedeckt, die Oberseite überdies mit gleichfarbigen,

aufstehenden, etwa so wie bei *Om. mollinus* Boh. langen und wie bei diesem gruppierten Borsten besetzt.

Der Rüssel kürzer als an der Basis breit, seitlich von den Augen bis zur Mitte sanft verschmälert, sodann gegen die Spitze wieder verbreitert, oben dreieckig eingedrückt, im Profil besichtigt gerade, mit der Stirne in derselben Ebene liegend und wie diese fein, zerstreut punktiert. Die rundlichen, seitlich stehenden, die flachen Augen nicht



Fig. 1.

erreichenden Fühlergruben von oben zum Teil sichtbar. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der mäßig gebogene Schaft anliegend behaart, gegen die Spitze schwach verdickt, die Geißel abstehend behaart, die vorderen zwei Glieder derselben gestreckt, das erste bedeutend länger als das zweite, die äußeren fünf quer, die Keule kräftig, eiförmig. Der Halsschild beinahe zweimal so breit als lang, vorne schief nach unten, hinten gerade abgestutzt, der Länge nach deutlich, der Breite nach mäßig gewölbt, hinter der Mitte am breitesten, von da an beiderseits ziemlich gleichmäßig verengt, zerstreut, an den Seiten dichter, bedeutend stärker als die Stirne punktiert.

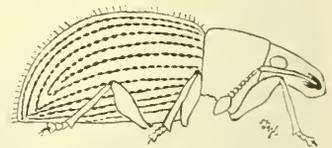


Fig. 2.

Die Flügeldecken eiförmig, mehr als um die Hälfte länger als breit, an der Basis gerade abgestutzt, mit vollkommen verrundeten Schultern, seitlich flach gerundet, tief punktiert gestreift, die Punkte nach hinten schwächer werdend, die Zwischenräume flach, glatt, stark glänzend.

Die Beine kräftig, mit ziemlich stark verdickten Schenkeln und fast geraden Vorderschienen, die Klauen an der Basis verwachsen.

Long. 3,5 mm.

Dem *Om. mollinus* Boh. verwandt und habituell ähnlich, von demselben durch den breiteren und kürzeren Rüssel, die in der Länge differierenden vorderen zwei Geißelglieder, den stark queren, anders geformten Halsschild, die nicht kugeligen, sondern eiförmigen Flügeldecken und durch den starken Glanz des Körpers verschieden.

Turca, Novi Pazar; ein Weibchen von Ph. C. Rambousek gesammelt.

Herr Oberpostrat R. Formánek (in Brünn), dem ich diese Sp. n. widme, revidierte diese Art und unterstützte mich bei dieser Arbeit, er möge hierfür meinen wärmsten Dank entgegennehmen.

Om. mollinus Boh. *proximus et habito similis, sed rostro brevior et latiore, antennarum articulis primo et secundo longitudine differentibus, thorace forte transverso, aliter formato, elytris non rotundatis sed ovalibus et corpore forte nitente ab illo abunde distinctus.* Long. 3,5 mm, Lat. 1,7 mm.

Die Rassen des *Carabus Ullrichi* Germ.

Von Dr. Fr. Sokolář, Hof- und Gerichtsadvokaten, Wien.

In den Ent. Blättern IV, 1908, S. 172 ff. habe ich versucht, eine möglichst verlässliche Uebersicht aller damals bekannten, geographisch auch begründeten Rassen dieses Laufkäfers zu geben. Dem ebenda ausgesprochenen Ersuchen, mich in meinem weiteren Streben zu unterstützen, haben vorerst Herr Rob. Meusel, der bekannte Sammler auf ungarischen und kroatischen Gebieten, etwas später Herr Elemer Bokor in Gran, beide in uneigennützigster Weise, entsprochen, wie ich dankbar hervorheben möchte.

Eher als ich vermuten konnte hat sich auch meine auf S. 198 der zitierten Zeitschrift ausgesprochene Voraussicht, allerdings in einer nicht erwarteten Weise, bestätigt. In der Richtung und Umgebung von Raab—Budapest—Großwardein, sagte ich daselbst, ist ein Zusammenstoßen der Ost- und der Westrasse bei *Carabus Ullrichi* in Ungarn zu suchen. Es freut mich nicht so sehr, daß ich recht behalte, als vielmehr, daß sich auch diesmal auch richtig die Voraussetzung erwiesen hatte, es gebe das Rassenstudium nur auf geographischer Grundlage Aussicht zu richtigen Beurteilungen und Lösungen. Leider mangelt es an solchen Beurteilungen und Lösungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Tyl Heinrich (=Jindrich)

Artikel/Article: [Omius Formaneki nov. spec. 131-133](#)